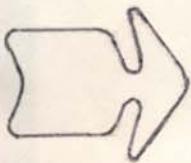




Dem hochgelehrten wohlbestallten
Magistro physicae et photoelectronicae
und Poetae endivini hybridensi, item
Experimentatoris amplifieribus vocalibus,
nummularum vultu muneribus
und Phokerey vultu



Doctor rerum naturalium

Horst Schmidt

gratulierte in diesem Casus das Collegium
der Tototron-Facultät - so geschah in
einer Condoctio mit dem Frenolengesang

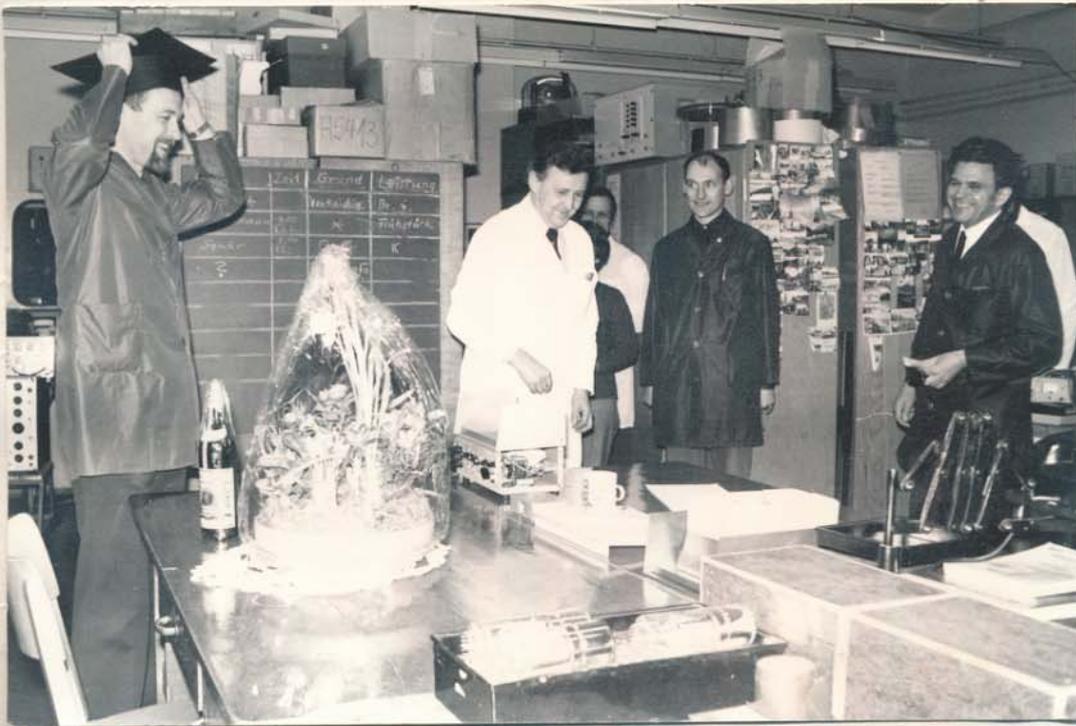
"Garde omnes igitur
juvenes dum sumus ..."

am 26. Febr. um 7 Uhr morgens in der Frühe.

Das Einkommen der
Gratulanter



und eine
denkwürdige „Anprobe“



Berlin, den 9.10.1972

Über Sinn und Wert der wissenschaftlichen Öffentlich- keitsarbeit

=====

Im kleineren Kreis geführte Gespräche haben gezeigt, daß es nützlich wäre, den Leitgedanken für diese Gespräche zusammengefaßt als Leitgedanken für die wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit im Kollektiv " F o t o t r o n " jedem Kollegen für eigene Überlegungen und Stellungnahmen nahezubringen.

Das sozialistische Kollektiv " F o t o t r o n " besitzt fachlich hochqualifizierte Mitarbeiter. Das gilt sowohl für seine Facharbeiter als auch für seine Ingenieure. Der Anteil von 56 % Fach- und Hochschulkadern verpflichtet das Kollektiv gegenüber der Gesellschaft, die fachlichen Leistungen öffentlich zur Diskussion zu stellen, um damit beizutragen, den technischen Fortschritt zu fördern und zu bewahren. Der daraus folgende öffentliche Meinungsstreit und Gedankenaustausch bildet neben anderem die Grundlage der wissenschaftlichen Weiterentwicklung und Selbstbestätigung des Ingenieurs. Darüber hinaus bildet die so begründete und inhaltlich umrissene Öffentlichkeitsarbeit eine Basis für die Bewertung der schöpferischen Ingenieur Tätigkeit auch in jenen Fällen, in denen der wirtschaftlich erstrebte Erfolg nicht zu erreichen ist.

Durch die wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit werden Einzelleistungen und -erkenntnisse verallgemeinert und gesellschaftlich effektiver genutzt. Fehler, falsche Schlußfolgerungen und übersehene Anwendungsmöglichkeiten können durch die Einbeziehung der fachlich interessierten Öffentlichkeit leichter sichtbar gemacht und korrigiert werden.

Allgemein stellen die ausgewählten Einzelbeiträge die Bausteine des in der technischen Literatur fixierten und zusammengefaßten gesellschaftlichen Standes der Technik dar.

Diese Funktionen der wissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit werden wirksam in Beiträgen zu

- Kolloquien
- Schulungsprogrammen
- Symposien
- Veröffentlichungen in der Fachpresse
- Veröffentlichungen in Übersichtsdarstellungen der Fachliteratur

- Veröffentlichungen in der Patentliteratur
- Veröffentlichungen in der populärwissenschaftlichen Literatur
- allgemeinbildenden Artikelserien der Tages- und Wochenzeitungen
- allgemeinbildenden Sendungen des Rundfunks und Fernsehens
- Vertretungen des Fachgebiets in nationalen und internationalen Gremien und Vereinigungen

Die von vornherein auf die Öffentlichkeit bezogene Arbeit des Ingenieurs wirkt auf ihn erzieherisch hinsichtlich seiner

- Gedankenordnung und -führung
- Arbeitskonzeption
- Arbeitsweise
- Selbstkritik und des kritischen Vergleichs mit dem Stand der Technik
- Ergebnisaufbereitung, -darstellung und -auswertung
- Berichterstattung
- Bewährung in der wissenschaftlichen Diskussion und der Vertretung der von ihm als richtig erkannten Ergebnisse
- Bewährung zur Durchsetzung und Einführung der Ergebnisse in die Produktionspraxis
- Fähigkeitsentwicklung

In diesem thesenhaften Darstellungsversuch zum Sinn und Wert der wissenschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit kam es allgemein - und im Besonderen für das sozialistische Kollektiv "F o t o t r o n" - auf das Sichtbarmachen der persönlichkeitsfördernden Aspekte an. Gleichzeitig sollte die bereits früher dargelegte Wertschätzung dieser Arbeit für die Beurteilungsmöglichkeiten der Ingenieur- und Leitungstätigkeit präzisiert und herausgestellt werden. Besonders unsere jungen Kollegen sollten sich mit der hier angedeuteten Problematik sowohl für die kollektive als auch für die Arbeit des einzelnen auseinandersetzen.

Im nächsten "Treffpunkt Leiter" des Kollektivs wird diese Thematik - u.a. im Zusammenhang mit der MMM 1973 und dem Jugendförderungsplan - zur Diskussion gestellt.

Hämmerling
- Hämmerling -

Berlin, den 28.1.1974

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Kollektiv "Fototron" hat die Hürde "Verteidigung der Verpflichtungen 1973" genommen. Die Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr wurden als Verdienst unserer kontinuierlichen Arbeit bezeichnet. Alle Verpflichtungen sind erfüllt bzw. übererfüllt worden. Besonders wurden die Aktivitäten des Kollektivs in der Öffentlichkeitsarbeit und die bereits auch in der Öffentlichkeit beachteten Ergebnissen der Watenschaft mit dem Berliner Tierpark gewürdigt. Der gemeindame Besuch kultureller Veranstaltungen sowie die Beteiligung an der Hobby-Ausstellung während der Betriebsfestspiele bewiesen ein hohes kulturelles Niveau des Kollektivs. Die Beteiligung des Kollektivs am Solidaritätsaufkommen wurde als kontinuierlich und gut bezeichnet.

Bemängelt wurde, daß viele "gute Taten" nicht entsprechend bzw. mit unterschiedlichem Gewicht im Brigadebuch ausgewiesen worden sind und daß die Übersichtlichkeit der Darstellung verschiedentlich ungenügend ist. Bekanntlich ist kein Ding so gut, daß es nicht noch besser sein könnte. So steht es auch mit der Verbesserung unserer weiteren Arbeit.

Die Auszeichnung des Kollektivs "Fototron" mit dem Staatstitel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" findet im Rahmen der RT-Bereicheveranstaltung statt.

Hämmerling
- Hämmerling -



1. Mai 76

- Kampftag aller
Werkstätigen

- FOTOTRON
war dabei ...





Donnerstag, 28. April 1977

Hohe staatliche Auszeichnungen verliehen

Zum 1. Mai 1977

Der Photovervielfacher M 10 FS 300 - im WF volkstümlich als "Kartoffel-SEV" charakterisiert - ist ursprünglich für einen sogenannten "Produktanalysator" für "Bodenfrucht-Erntemaschinen" nach Angaben der Finalproduzenten entwickelt worden. Inzwischen sind "Produktanalysator" und "Bodenfrucht-Erntemaschine" in "Trennanlage E 691" und "Rodelader E 684" umbenannt worden, für welche der VEB Weimar-Kombinat bereits auf zwei internationalen Messen Goldmedaillen erhalten hat. Die Leistungen des Entwicklungs- und Überleitungskollektivs wurden jetzt mit einer hohen staatlichen Auszeichnung gewürdigt.

Orden „Banner der Arbeit“, Stufe I

Anlässlich des 1. Mai, des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, wurden in Anerkennung hervorragender und langjähriger Leistungen bei der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik ausgezeichnet:

Kollektiv zur Forschung und Entwicklung, Konstruktion sowie Produktionseinführung des Rodeladers E 684 und der Trennanlage E 691 im VEB Weimar-Kombinat:

Günther Berkling, Karl-Heinz Bernstein, Peter Eggert, Dieter Haage, Gregor Haase, Horst Hägert, Dieter Herrmann, Siegfried Klieber, Oskar Löbel, Walter Milkun, Georg-Wilhelm Minkner, Horst Pfannschmidt, Volker Pudenzenz, Christel Richter, Hans Röthig, Gerd Schüler, Wolfgang Seefried, Hans Steinbach, Helmut Weigel, Rudi Zucker.

Wir beglückwünschen die Kollegen und beneiden sie gleichzeitig wegen des volkswirtschaftlichen Effektes, der ihre Leistungen in das verdiente Licht rückt. Der Einsatz des Rodeladers mit Trennanlage senkt im Vergleich zum - immerhin nicht unmodernen - zweireihigen Sammelroder den Arbeitszeitaufwand um ca. 60 % und senkt zusätzlich die Transportkosten für das Erntegut um 10...15 %. Im Ergebnis einer Erprobung auf Stein-

POLITIK

Seite 5 — Nr. 100 — BERLINER ZEITUNG

und klutenreichem Boden konnten 30 Tonnen Kartoffeln von 2 Frauen geerntet werden, wo früher 20 Frauen in gleicher Zeit 4 Tonnen geerntet haben.

Diese Zahlen sprechen für sich, und wir sind stolz darauf, durch unsere Leistungen, die für unseren Betrieb nicht immer den erforderlichen Nutzen bringen, Anteil an diesem Rationalisierungsergebnis in der Landwirtschaft zu haben.

Wir begehen deshalb den diesjährigen 1. Mai in dem Bewußtsein, an der Überwindung der Gegensätze zwischen geistiger und körperlicher sowie zwischen Stadt- und Landarbeit beteiligt zu sein, die eine Voraussetzung zum Aufbau des Kommunismus ist.

Hörmann



Kartoffelrodelader E 684 (25 Pl, Aufl. 5,1 Mio). Die vom VEB Weimar-Kombinat produzierte Maschine sichert im Zusammenwirken mit anderen Anlagen die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Kartoffelernte und -bearbeitung. Das neue Maschinensystem bringt bei der Kartoffelernte einschließlich der Trennung von Steinen und Erdklumpen eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um etwa 200 Prozent.

An unsere Veteranen

Der größte Teil der Einladungen für die Abschlußveranstaltung unserer Veteranen-AGO am 20. Dezember in der HOG-Plänterwald ist inzwischen schon bei uns eingegangen. Trotzdem bereits in der Einladung schon so einiges über den Ablauf gesagt wurde, scheint es uns notwendig, noch einige Ergänzungen hinzuzufügen. Dazu gehört zum Beispiel, daß es nicht gestattet ist, irgendwelche Angehörige mitzubringen, es sei denn, es handelt sich um Gehbehinderte oder sonstwie Kranke, die wirklich nicht allein gehen können. Sie wissen ja alle, daß wir inzwischen schon mehr als 860 Veteranen haben, andererseits der große Saal in der HOG-Plänterwald aber nur 720 Plätze zur Verfügung hat. Und wir möchten ja auch tanzen, nicht wahr? Wir werden leider gezwungen sein müssen, nicht notwendige

Begleitpersonen bei der Einlaßkontrolle zurückzuweisen, und hoffen auf Ihr Verständnis. Vergessen Sie bitte nicht, außer dem ordnungsgemäß geklebten Mitgliedsbuch auch die Einladung mitzubringen. Veteranen, die länger als ein halbes Jahr im Rückstand mit den Beiträgen sind, haben ebenfalls keinen Zutritt, denn alle hatten im Laufe des Jahres genügend Gelegenheit, die Beiträge rechtzeitig zu bezahlen.

Nun noch etwas zum Abendessen. Wir haben seit einigen Jahren die Erfahrung machen müssen, daß sich einige Veteranen gleich nach dem Kaffee ihr Abendessen geben lassen wollen, um gleich danach „verschwinden“ zu können. Das werden wir in keinem Falle dulden, denn erstens bringen wir Küche und Servierpersonal dadurch völlig durcheinander und andererseits ist überhaupt kein Grund dafür

vorhanden, die Veranstaltung vorzeitig zu verlassen, es sei denn, es liegen tatsächlich ganz triftige Gründe vor.

Zum Schluß noch ein Wort all denen, die schon stundenlang vor dem Einlaß da sind und dann schimpfen, wenn sie nicht eingelassen werden. Einlaß ist – laut Einladung – ab 12.30 Uhr und nicht vorher.

Trotzdem – recht viel Spaß wünscht Ihnen

Ihre Veteranen-AGO

EE 4

WF-Sender

2587

EE4-Hg/B

21. 11. 78

Mit Befremden haben wir die Mitteilung "An unsere Veteranen" im WF-Sender Nr. 42/78 auf Seite 2 gelesen. Dem Verfasser wünschen wir von Herzen, daß er in unserem Betrieb das Veteranenalter erreicht und von seinen "Schülern" betreut wird. Befremdlich ist uns aber auch, daß der WF-Sender so etwas druckt.

Wir entnehmen der Mitteilung, daß die AGO demnächst das "Veteranenproblem" bewältigen wird.

Wir können nur hoffen, daß es auch in der BGL Einsichtsvolle gibt, die einen annehmbaren Weg weisen können. Andernfalls wäre es wohl doch besser, sich nicht zu den solchermaßen betreuten Veteranen rechnen zu müssen.

Kämmeling
Hämmerling
Im Auftrag des Kollektivs
Fototron

Berlin, den 11.3.1979

Rückblick und Vorausschau

Zum 6. Male hat das Kollektiv mit Erfolg den Staatsartikel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" verteidigt. In der Einschätzung des Jahres 1978 hatten wir zu Jahresbeginn ein stark erhöhtes Anstrengungen gekennzeichnetes Jahr vorhergesagt, wenn wir die uns gestellten Aufgaben entsprechend unserer langfristig gegebenen Verpflichtung - den Gerätebau der DDR mit Erzeugnissen eigener Produktion zu versorgen, die dem Weltspitzenstand entsprechen - planmäßig erfüllen wollten. Die Themen "Fotokontakte", "Vorbereitung MMFVS300", "FS 300" und "Hybridendisketten" sind mit gutem und sehr gutem Erfolg abgeschlossen worden. Auch die Vorbereitungen für das Gütezeichen "A" für den "MMFVS 300" sind inzwischen erfolgreich gewesen. Nie unsere Bemühungen um Qualität auch geneckt und behindert werden können, hat das ASMW bei der Gütezeichenerteilung für das Hybridendisketten demonstriert. Formaler läßt sich Macht kaum gebrauchen. Spätestens hieran haben wir erkannt, daß unsere These zur Gründung des Kollektivs "Fototron" - "Das Feld der kollektiven sozialistischen Betätigung zur Förderung des eigenen und des gesellschaftlichen Fortschritts ist unbegrenzt." - nicht richtig ist.

Die Mitarbeit in der "Schule der Qualität" im Werkteil Röhren zur Qualitätssicherung hat sich bewährt und muß auch in diesem Jahre mit der gleichen Grundhaltung erfolgen - keine Experimente in der Produktion! Einhaltung der vorgegebenen Technologien! Unser Verantwortungsbezug für die von uns übergebenen Erzeugnisse und Technologien muß dadurch gekennzeichnet sein, daß wir unbe-

geündeten Technologieämtern unseren Widerstand entgegensetzen, als würde unser Ergebnis geschmälert, und wir müssen bereit sein, für die übergeleiteten Ergebnisse und Technologien einzutreten.

Zum 3. Male haben wir den Titel "Kollektiv des DSF" mit Erfolg verteidigt. Obwohl die Arbeit insgesamt als gut bis sehr gut eingeschätzt werden kann, wobei die bisweilen erfolglosen Bemühungen, Material zu bestimmten vorgewählten Themenbereichen zu erhalten, mit gerechtfertigt wurde, sollten wir uns um eine größere aktive Beteiligung in den von den benannten Mitarbeitern ausgerichteten DSF-Veranstaltungen bemühen.

Erstmals haben wir den Titel "Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit" errungen. An den einzelnen Arbeitsplätzen bleibt aber noch einiges zu tun, um die Ernsthaftigkeit unserer Bemühungen nicht durch geringfügigkeiten infrage zu stellen.

Die Zugänge zur DSF, KdT und ZV haben unsere Stellung im gesamten E-Kollektiv weiter gefestigt und ausgebaut. Auch 1979 ist eine wachsende Beteiligung an der Arbeit dieser Organisationen erwünscht.

Hämmeliny

ZUM 30. JAHRESTAG UNSERER REPUBLIK

In diesen Tagen, Wochen und Monaten wurden und werden in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR in so ausreichendem Maße Reminiszenzen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Zusammenlebens in allen Sparten der Kommunikationsmöglichkeiten wachgerufen und verallgemeinerungsfähige Gedanken dargelegt, daß für den Zweck der Dokumentation in unserer Brigade eine Rückschau auf die Entwicklung unserer Arbeitsgruppe angebracht und ausreichend erscheint.

Obwohl keiner unserer Mitarbeiter die 30 Jahre der Entwicklung des ersten deutschen sozialistischen Staates an ein und demselben Arbeitsplatz miterlebt hat - die Entwicklungstelle wurde erst nach 1949 gegründet und der größte Teil unserer gegenwärtigen Mitarbeiter befand sich vor 30 Jahren noch in der Ausbildung oder im Kindesalter - hat das Kollektiv, trotz einiger struktureller Veränderungen, eine relativ langfristig stabile Entwicklung genommen. Als die Zeit der Empfänger- und Spezialröhren international vorbei war, wollte sich unser Betrieb auf Spezialröhren orientieren. Die Halbleiterbauelemente und zunehmend die Mikroelektronik hatten bereits ihren Siegeszug angetreten. Viele Spezialröhrentypen bezahlten das mit ihrem Leben. Folgerichtig wurde auch unser Betrieb ein Betrieb der Mikroelektronik, wenngleich der Rückgang der Röhren nicht in dem erwarteten Maße erfolgte und auf einigen von Röhren beherrschten Gebieten der Elektronik auch heute noch keine ernatzunehmende Ablösung erkennbar ist. Das Nachhelfen einiger "Röhrenjäger" innerhalb und außerhalb unseres Betriebes hat die Volkswirtschaft nicht befriedet, sondern nur in größere Schwierigkeiten gebracht. Dies hatte naturgemäß auch Rückwirkungen auf die Arbeit unseres Kollektivs und hat in dialektischer Weise zu der bereits erwähnten "relativ langfristig stabilen Entwicklung" beigetragen. Auch in diesem Jahr mußte die Bedeutung der von uns entwickelten Erzeugnisse mit den notwendigen Schlußfolgerungen festgestellt werden.

Die nachfolgende Zeittafel stellt einige Etappen und Schwerpunkte dieser Entwicklung dar:

- 1952 Gründung der Abteilung Elektronenstrahlröhren im Zentralinstitut für Funktechnik der Deutschen Post
- 1954 Eintritt der ersten Mitglieder unseres Kollektive in diese Entwicklungsstelle
- 1955 Eingliederung der Entwicklungsstelle in das Werk für Fernmeldewesen (WF). (Aus der Sicht des Leiters der Entwicklungsstelle eine der Erzeugnisgruppe fotoelektronische Röhren nicht förderliche Maßnahme).
- 1956 Entwicklungsabschluß 1. Superikonoskop mit Potentialstabilisierung F 9 M 2
- 1959 Entwicklungsabschluß 1. Endikon F 2,5 M 1
- 1961 Entwicklungsabschluß 1. UR-Endikon F 2,5 M1-UR; langjährig bestimmend für den internationalen Höchststand
- Entwicklungsabschluß 1. Superorthikon F 7,5 M 2
- 1963 Goldmedaille für UR-Endikon auf der Leipziger Messe
- 1967 Eingliederung der Entwicklungsstelle in den Werkteil Sonderfertigung
- 1968 Beginn der Produktionsverlagerung der Photovervielfacher vom VEB Carl Zeiss Jena ins ~~VEB~~ WF
- 1970 Eingliederung der Entwicklungsstelle in den Werkteil Röhren
- Umzug von Adlershof ins Hauptwerk
- 1971 Entwicklungsabschluß der Endikonverfahrenstechnik zur Klassifizierung von Endikons für die medizinische Röntgentechnik
- Die Entwicklungsstelle wird aufgelöst. Die Mitarbeiter werden im Bereich RT mit den Aufgaben einer technologischen Versuchsstelle beauftragt
- 1972 Zusammenschluß der Mitarbeiter zum sozialistischen Kollektiv "Fototron"
- Beratung der Generaldirektoren Carl Zeiss Jena und VVB BuV zu der durch Auflösung der Entwicklungsstelle entstandenen Situation im VEB Carl Zeiss Jena
- 1973 Beschluß zur Reorganisation der Entwicklungsstelle für fotoelektronische Röhren

- 1974 Wiedereingliederung als Entwicklungsstelle in das
Direktorat Forschung und Entwicklung
- Entwicklungsabschluß einer billigen Endikonvariante
unter der Bezeichnung "Heimendikon"
- 1976 Entwicklungsabschluß 1. Photovervielfacher zum Ein-
satz in landwirtschaftliche Geräte (Kartoffel-SEV).
Die Geräte erhielten 1977 die Goldmedaille der
Leipziger Messe
- 1978 1. Entwicklungsabschluß mit Gütezeichen "Q"
Entwicklungsabschluß "Hybridendikon"
(Die Spezialröhre Endikon als Geburtshelfer der
modernen Mikroelektronik im VEB WF.)
- 1979 Ein zweites neues Erzeugnis für den VEB Carl Zeiss
Jena erhält das Gütezeichen "Q"

Gegenwärtig werden durch das Kollektiv weitere Erzeugnisse ent-
wickelt, die dem Welthöchststand entsprechen, z. B. der Photo-
vervielfacher M 11 FVC 520.

Mit dieser Entwicklung hat das Kollektiv unter Beweis gestellt,
daß die anlässlich des IX. Parteitages der SED abgegebene Ver-
pflichtung:

"Das Sozialistische Kollektiv "Fototron" verpflichtet
sich, die physikalisch-technischen Voraussetzungen
dafür zu schaffen, daß der wissenschaftliche Geräte-
bau der DDR mit Photovervielfachern eigener Produk-
tion versorgt wird, die dem Weltspitzenstand ent-
sprechen."

keine leere Phrase ist.

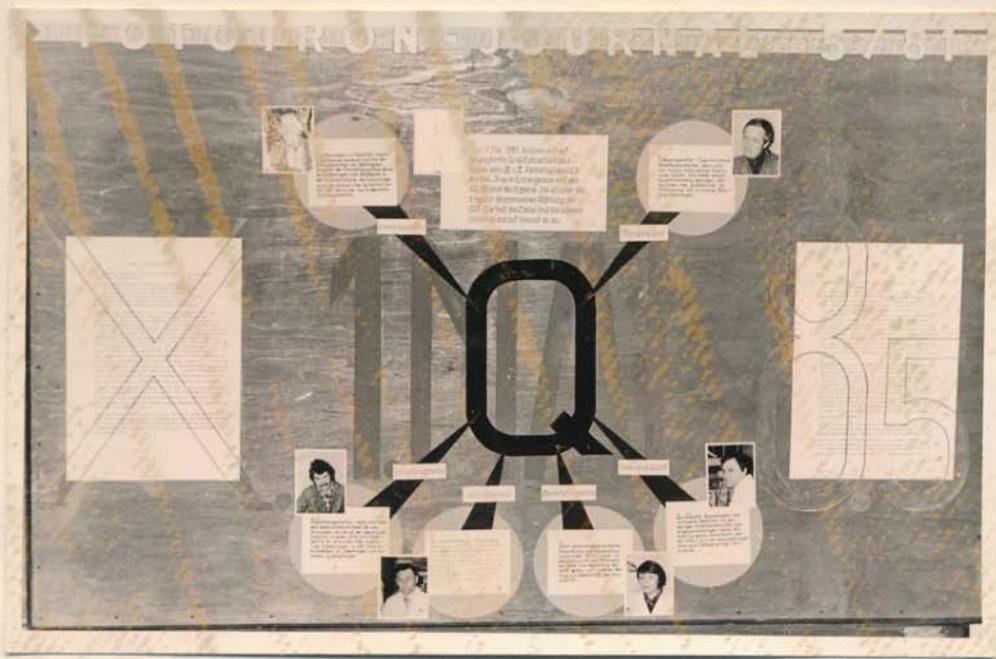
Wir sind stolz auf die bisher erreichten Ergebnisse, die unse-
rem Staat einen Bruchteil der Unabhängigkeit gesichert haben,
welche in der Summe der Ergebnisse aller Werktätigen der DDR
und durch die freundschaftliche Verbundenheit mit der Sowjet-
Union und den übrigen sozialistischen Ländern unsere staatliche
Souveränität ausmacht.

J. Hämmel

Anlässlich des
30. Jahrestages unserer Republik
gestaltete Herr Hämmerling das
Fototron Journal 10/79,



aus dem die Entwicklung unserer Kollegen
innerhalb der Abteilung und später innerhalb
der Brigade ersichtlich ist.



Das war unsere Wandzeitung zum
X. Parteitag der SED.

Bei der Einschätzung der Wandzeitungen
zu diesem Thema gelangte das Fototron-Journal
im E-Bereich auf den



und im Betriebsmaßstab
belegte das F.-J. den



VERNUNFT KONTRA KONFRONTATION I

In diesem Jahr begehen wir den 1. Mai zum 36. Mal seit Beendigung des bisher opferreichsten aller Kriege, und am Tag der Befreiung gedenken wir der großen Opfer, die die UdSSR zur Vernichtung des Faschismus auf sich nehmen mußte. 36 Jahre friedlicher Arbeit und Kampf zur Erhaltung des Friedens haben die Welt verändert. Aber noch nie war der Frieden in Europa so gefährdet wie gegenwärtig. Die in der betrachteten Zeit gewaltig gewachsenen Produktivkräfte haben nicht nur den friedlichen Aufbau gefördert, sondern vorzugsweise auch die Kriegstechnik. Die Zurückdrängung der imperialistischen Kräfte in allen Teilen der Welt hat zur Verschärfung der ideologischen Auseinandersetzung geführt, die eine Eskalation der Rüstung im Gefolge hatte und im noch verstärkten Maße hat.

Das Trachten nach Überlegenheit und Perfektionierung der Vernichtungsmittel führt ins Uferlose, nicht mehr Beherrschbare. Damit wird kein friedenerhaltendes Gleichgewicht erzeugt, sondern die Kriegsgefahr ins Unermeßliche, vom Zufall Abhängige gesteigert. Milliardenwerte werden auf beiden Seiten sinnlos vergeudet auf Kosten der Menschen. Deshalb gibt es zu den Vorschlägen des Generalsekretärs der KPdSU, Leonid Breschnew, über einen allgemeinen Rüstungsstopp keine Alternative. Die damit verbundenen Verhandlungen, einzuleitenden vertrauensbildenden Maßnahmen und endlich Maßnahmen zur schrittweisen Abrüstung könnten zur Stabilisierung und letztlich zur Sicherung des Friedens führen.

Wie schwierig die Realisierung dieser Aufgabe ist, haben uns die Verhandlungen über Rüstungsbegrenzungen und ihre Ergebnisse gezeigt. Dennoch gibt es keinen anderen Weg.

Indem wir unsere Übereinstimmung mit dieser Logik bekunden, und an unseren Plätzen kontinuierlich und effektiv am Ausbau unserer auf Frieden gerichteten Wirtschaft mitarbeiten, helfen wir der Vernunft, sich durchzusetzen.

Hammeling

Berlin, den 29.5.1973

„BUSEN“ - ERLEBNIS IN DER „DISTEL“

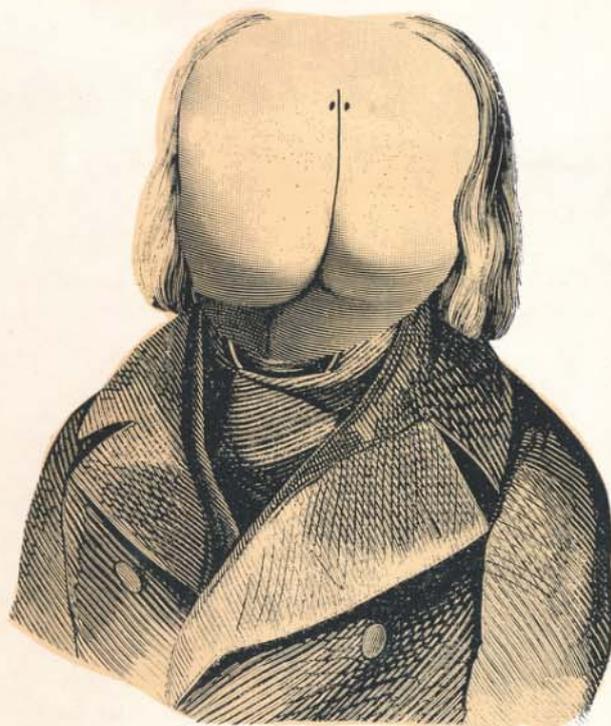
Am 18.5.1973 drängten wir uns im Vorraum der „Distel“, gespannt auf das Programm „Am Busen der Kultur“.

Gleich zu Beginn streichelte Peter Ensikat gekonnt über einen 2-Meter-Busen und erklärte den Begriff Kultur.

In den folgenden Programmpunkten setzten sich die Kabarettisten mit so ziemlich allen Gebieten der Kultur auseinander. Besonders der Beitrag über „Verkaufskultur“ in einer Verkaufsstelle für „Wohnkultur“ erregte unsere Heiterkeit und zeigte uns, daß auch die Textemacher Ihre Möbel nur mit Beziehungen schneller bekommen.

Wenn man von dem „ewigen Jungpionier“ (Lutz Stückrath) absieht, kann man sagen das es ein kukturvolles Kulturprogramm am Busen der Kultur war.

Law



KULTURBANAUSE

Berlin, den 2. 7. 1973

„TUGEND VORAN“ - EIN BESUCH DES
KOLLEKTIVS „FOTOTRON“ IN DER „DISTEL“

Am 20. 6. 1973 suchte die Anrechtsgruppe des Kollektivs die „DISTEL“ auf, um ihr Humorbedürfnis zu befriedigen.

Man kann sagen, daß dies mit dem im Zeichen der Weltfestspiele stehenden Programm gelang. Die Darbietung machte nicht nur den Aktiven sichtlich Spaß, sondern auch den Zuschauern, die mehrfach spontan applaudierten.

Beispielsweise bei der Schulstunde: „DER MOND IST AUFGEANGEN“, wo herkunftsbezogene Leistungsanforderungen durchgespielt wurden. Insgesamt also eine sichtliche Bereicherung der Kultursphäre unseres Kollektivlebens, so daß der nächste Besuch in der „DISTEL“ schon eingeplant ist.

1.6 Wann und wie oft sollte Tugend zur Anwendung gebracht werden?

Diese Frage erübrigt sich eigentlich. Trotzdem sollte sie, da wir keinen zurücklassen, eine Antwort finden. Die unter 1.1 und 1.5 aufgezeigten Zusammenhänge geben sie selbstredend. Sie besagen: „Tugend muß an jedem Ort und zu jeder Tages- und Nachtzeit unser Tun und vor allem unser Lassen bestimmen!“

Also nicht, wie uns Luther, in seinem Denken der wenig industrialisierten Reformationszeit verhaftet, rät:

„In der Woche zwier, schadet weder dir noch mir und macht im Jahr hundertzwei.“

Sch. N.

Wir waren im Theater



Aus den 7 im ersten Halbjahr erlebten Theaterveranstaltungen ^x soll hier das letzte Ereignis dieser Art, der Besuch des Kollektivs "Fototron" in der Volksbühne zu dem Stück "Weiberkomödie" ausgewählt und näher betrachtet werden.

Um es vorweg zu nehmen: Die Erwartungen der Kollektivmitglieder hinsichtlich Erbauung und Belehrung gingen nicht in Erfüllung. Zu emsig klopfte der ideologische Holzhammer auf die Köpfe, zu sehr mangelte es an den Humor, den eigentlich jeder von einer Komödie erwartete.

Nichts gegen Gegenwartstücke - auch die sogenannten klassischen Werke waren einmal zeitnah, vertraten ein Anliegen des Autors oder einer Klasse, waren Werkzeug im Klassenkampf. Und nichts gegen die Basis dieser Komödie - die Emanzipierung der Frau auf allen Gebieten des gesellschaftlichen und individuellen Lebens ist sicherlich auch heute noch nicht völlig gelöst. Aber doch einiges gegen den Versuch, mit unzureichenden und veralteten Mitteln ein freiwillig gekommenes Publikum zu behämmern.

Blepyros: Und was beschloß man?

Chremes: Ihnen zu vertrauen den Staat: das sei allein noch in Athen nie dagewesen ...

Blepyros: Und das ward ...

Chremes: Beschlossen!

Blepyros: Und alles ist nun ihnen übertragen, was sonst den Bürgern oblag?

Chremes: Alles, ja!

Blepyros: Nicht ich, mein Weib sitzt künftig zu Gericht?

Chremes: Nicht du, dein Weib ernährt nun auch die Deinen ...

Blepyros: Nur eins ist schlimm für Männer unsres Alters: Wenn sie des Staates Zügel führen, können sie mit Gewalt uns zwingen auch ...

Chremes: Wozu.

Blepyros: Sie zu beschlafen!

Chremes: Und wenn wir nichts vermögen ... ?

Blepyros: Dann ziehn sie uns das Frühstück ab.

Aristophanes,
Die Weibervollversammlung

Die Reaktion zeigte sich spontan, nach den ersten 15 Minuten begann die Ausgangstür zu klappen und hörte bis zum Schluß nicht mehr auf, wo sich die Unentwegten mit erstaunten Gesichtern dann doch ziemlich einsam wiederfanden.

Die Kritik könnte beim spektakulären Gag des Stückes beginnen: ein nicht mehr ganz frisches, aber dessen ungeachtet recht flottes Mädchen - Brigadierin einer sozialistischen Brigade - badet nackt in einem Baggerteich. Die Männerwelt schlägt sich die Schädel ein,

um die besten Plätze beim Zusehen zu erringen - wie zeitnah, wenn man bedenkt, daß in jedem zweiten Kino- und Fernsehfilm weibliche Nackedeis in ausreichendem Maße angeboten werden. Im Verlauf des Stücks offenbart dann auch der Kaderleiter gewisse kleinbürgerliche Schwächen, aber zum Glück ist ein fester Punkt gegeben durch die Person des Parteisekretärs, der durch und durch und auch drumherum positiv ist.

Bemerkenswerterweise ist die Badende nicht nackt, sondern von einem nackt aussehenden Kostüm umgeben, was einen verlogenen und damit recht peinlichen Eindruck hinterläßt.

Das eigentliche Anliegen des Stücks - Gleichberechtigung der Frau - kommt insgesamt wohl zu kurz, und fühlt sich schon mal einer angesprochen, dann sorgt die nächste Phrase, die 10 Sekunden später kommt, dafür, daß er sich gründlich distanziert. Gerechterweise muß man das Bemühen der Darsteller, aus dem Stoff etwas zu machen, würdigen und ihnen bescheinigen, daß das etwas versöhnt hat.

Und noch eine Bemerkung ist notwendig:

Diese Kritik bezieht sich nicht auf die anderen 6 Theaterveranstaltungen^x dieses Frühjahrs, ganz im Gegenteil:

Deshalb wird das Kollektiv auch weiterhin gern sein Theateranrecht wahrnehmen - nur bei der Auswahl der Stücke wird es etwas genauer aufpassen.

x

- 13.1.72 Staatsoper: Fidelio
- 27.2.72 Kammerspiele: Die Millionärin
- 10.3.72 Deutsches Theater: Die Aula
- 21.3.72 Staatsoper: Falstaff
- 14.5.72 Distel: Mir nach, Medaillen
- 18.5.72 Distel: Wir bitten zur Klasse
- 9.6.72 Volksbühne: Weiberkomödie

Schmidt
- Schmidt -

Saludamos cordialmente a nuestros compañeros cubanos!
Unseren kubanischen Genossen ein herzliches Willkommen!



Ein Ereignis besonderer Art
Wir begrüßten gemeinsam mit vie-
" Partei- und Regierungsdelegation
die unter Leitung des Ersten Sekre-
der kommunistischen Partei Kubas und
revolutionären Regierung der Republik
Genossen F i d e l C a s t r o ,

war am Dienstag, den 13.6.72.
len tausenden Berlinern die
der Republik Kuba ",
tärs des Zentralkomitees
Ministerpräsidenten der
Kuba,
die unsere DDR besuchte

Gardhi

Als es hieß, am 2. April 1977 kommt Fidel Castro zu uns nach Berlin, stand es für mich fest, daß auch ich ihn begrüßen werde. Es war Sonnabend, das Wetter war gut, und ich machte mich auf den Weg zum Adlergestell.

Vorher verfolgte ich die Ankunft der Sondermaschine, die aus Algier mit dem hohen Gast in Berlin-Schönefeld landete. Er wurde vom Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Erich Honecker stürmisch begrüßt. Danach ging die Fahrt durch die Hauptstadt zur Residenz nach Schloß Niederschönhausen. Die Wagenkolonne fuhr so langsam das Adlergestell entlang, so daß ich unserem Freund Castro hätte die Hand geben können. Vor 5 Jahren war Fidel Castro das erstemal in der DDR und viele Erinnerungen wurden wach.

Mit großer Befriedigung konnten die kubanischen Kampfgenossen die Versicherung Erich Honeckers entgegennehmen, daß die DDR der Zusammenarbeit mit ihrem Land stets besonderes Gewicht zumesse und mit den anderen Bruderländern auch künftig einen aktiven Beitrag zur wachsenden Integration Kubas in die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten leisten werde.

Ernst Giesel Lippold



„Die Gerechtigkeit wird siegen, der Sozialismus, der Frieden werden siegen“



Ein Theatererlebnis?

Wie ist das mit so einem Theatererlebnis? Man studiert den Spielplan, sucht sich aus der Anrechtsliste ein Stück heraus, von dem man sich einen interessanten Theaterabend verspricht und bestellt die gewünschte Anzahl Karten. Damit beginnt dann der erste Teil des Erlebens, denn nach kürzerer oder längerer Zeit erfährt man dann, daß einem das Schicksal gut gesonnen war und man zu den Auswählten gehört, die zwar nicht das ausgewählte Stück aber aus einer Ersatzliste ein auch ganz sehenswertes Theaterstück bestellen können. So etwa verläuft eine Anrechtsbestellung für einen Theaterbesuch im Rahmen des Kollektivs seit wir unsere Karten im Werk zentral bestellen.

Der zweite Teil des Erlebens beginnt direkt im Theater. Als angereicherter Besucher geht man zeitig genug in die Vorstellung um sich aus dem Programm kurz über das zu informieren, was man in den kommenden Stunden sehen und erleben wird.

Im Falle von Kretschinskis Hochzeit bestand das farblich sicher recht hübsche Programmheft aus vier doppelseitig bedruckten Blättern und einer eingeklebten Besetzungsliste. Auf diese Weise konnte man aus der Besetzungsliste wenigstens erfahren, welche Schauspieler das zweifelhaftes Vorbringen hatten sich mit einem für meine Begriffe recht nichttragenden Inhalt des Stückes und einem gelangweiltem Publikum über die Runden zu quälen. Über das Stück selbst war im Programm leider nichts zu entdecken, dafür aber über zwei andere Stücke die aber an diesem Abend nicht gespielt wurden.

Zum dritten Teil des Erlebens, der eigentlichen Vorstellung, möchte ich den Kritiker Ernst Schumacher zu Wort kommen lassen.

Er schrieb zu diesem Stück in der Berliner Zeitung:

„Die Volksbühne wird zum experimentellen Theater. Alles sträubt sich gegen diese Vorstellung; aber wo kann sich experimentelles Theater vorstellen?“

Diesen Worten sollte man nichts hinzufügen außer, daß zumindestens ich mir vorgenommen habe für die Zukunft solchen Experimenten fern zu bleiben b. z. v. daß ich dann lieber selber Experimente in der Richtung durchführen werde die mich in den Besitz von Theaterkarten bringen die ich nicht über eine Auswechslung bestellen muß.

H. Wieland, 1. Oktober 77

Knigge 77

Pardon, wir kritisieren



Danks Frau Günters
Bemühungen standen
unserem Kollektiv zwölf
Karten für die Distelvorstellung
„Knigge 77“ vom 10.2.78
zur Verfügung.

Kabarettisten der
Berliner „Distel“

Aber was sind schon 12 Karten bei so vielen Bewerbern, die gerne einmal wieder unser hauptstädtisches Kabarett besuchen wollten. Also mußte das Los entscheiden. Alle durch das Losglück begünstigten Karteninhaber waren an diesem Tage pünktlich zur Stelle, um sich für zwei Stunden aufheitern zu lassen. Die meisten vertieften sich erst einmal zweckes Einstimmung in das Programmheft. Dabei mußte ich dann über die folgende Selbstdarstellung stummurkeln:

In dem nun folgenden Programm gab es einige sehr gute Vorträge, bei denen herzlich gelacht wurde.

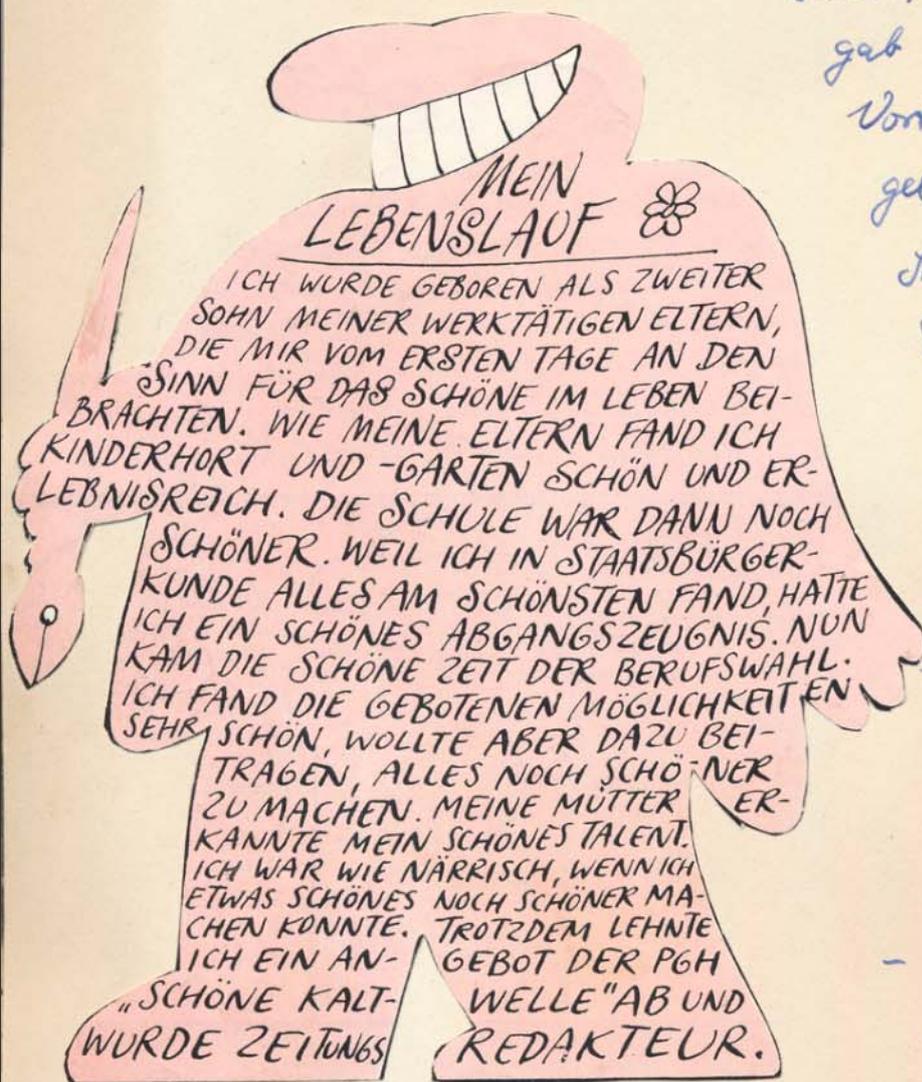
So kritisierte der Programmpunkt 1 das Erschaffen von neuen Gemälden mit gleicher Thematik durch verschiedene Künstler

- der Programmpunkt 2 das Beschaffen von Reizitäten auf allgemein gut bekannten, nicht immer realen Wegen,
- der Programmpunkt 9 den manchmal sich wieder-sprechenden Schuldenwulden Straßenverkehr,

- der Programmpunkt 17 das nun modern gewordene Entwerfen von Pictogrammen für alle möglichen, auch unmöglichen Vorrichtungen des Lebens.

Wir haben uns gut amüsiert. Besonders gefielen uns Frau Hanna Donner und Herr Helmut Hellmann.

R. Rose



MEIN LEBENSLAUF

ICH WURDE GEBOREN ALS ZWEITER SOHN MEINER WERKTÄTIGEN ELTERN, DIE MIR VOM ERSTEN TAGE AN DEN SINN FÜR DAS SCHÖNE IM LEBEN BEBRACHTEN. WIE MEINE ELTERN FAND ICH KINDERHORT UND -GARTEN SCHÖN UND ERLEBNISREICH. DIE SCHULE WAR DANN NOCH SCHÖNER. WEIL ICH IN STAATSBÜRGERSKUNDE ALLES AM SCHÖNSTEN FAND, HATTE ICH EIN SCHÖNES ABGANGSZEUGNIS. NUN KAM DIE SCHÖNE ZEIT DER BERUFSWAHL. ICH FAND DIE GEBOTENEN MÖGLICHKEITEN SEHR SCHÖN, WOLLTE ABER DAZU BEITRAGEN, ALLES NOCH SCHÖNER ZU MACHEN. MEINE MÜTTER ERKANNTEN MEIN SCHÖNES TALENT. ICH WAR WIE NÄRRISCH, WENN ICH ETWAS SCHÖNES NOCH SCHÖNER MACHEN KONNTE. TROTZDEM LEHNTE ICH EIN AN- GEBOT DER PGH "SCHÖNE KALT- WURDE ZEITUNGS- REDAKTEUR."

Am 18.3 sahen wir im Deutschen Theater

„Das Schwitzbad“

von Wladimir **MAJAKOWSKI**



Dieses Stück entstand 1929, in einer Zeit als in dem jungen Sowjetstaat die Künstler eine Erneuerung der Theaterarbeit anstrebten. Leidenschaftlich engagierten sie sich für die Sache des Proletariats. Sie wurden zum Sprecher dieser Revolution. M. selbst wollte eine Synthese zwischen Kunst und Agitation schaffen, „ein Drama mit Zirkus und Feuerwerk“. Im „Schwitzbad“ entlarft M. Spießler, Bürokraten, Phrasendrescher, Karriereisten und Schönredner. Selbst nach 1930, bei der Uraufführung des Stückes in Moskau erschwerten solche eben genannten Figuren Majakowski die Arbeit, durch die sie sich persönlich angegriffen fühlten. Erst 1953 wurde die Wiederaufführung ein voller Erfolg, und danach wurde das Werk in vielen sozialistischen Ländern aufgeführt.

Das Deutsche Theater studierte dieses Stück zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution ein.

Die Inszenierung wirkte durch die satirische Darstellung der menschlichen Schwächen hochaktuell, denn mit Spott und Hohn wurde auch auf heutiges angespielt.

Die Besetzung der Personen der Handlung war wirklich gut und das Publikum mußte häufig über Zufallendes

lachen.

Große darstellerische Leistungen boten Dieter Franke
als feister, geschmieglter, energischer Trutzwackerl.
Christian Grashoff als breitmäuliger, selbstzufälli-
ger Bürovorsteher mit Namen Optimiatenko.
Herwart Grosse als pfiffiger Radelflitze.



Lisa Macheiner als die „phosphoreszierende Frau“

Simone v. Zyglinicki als Genossin Underston,
Tippfräulein

Christian Grashoff als Genosse Optimiatenko

Überhaupt mußte man alle aufzufühlen. Schon in der
Namensgebung der einzelnen Personen spiegeln sich
ihre Eigenschaften wieder:

Käuzerich - Erfinder

Belvedersti - Porträtmaler

Momentanstei - Reporter

Messaldamskaja - Angestellte für kulturelle

Verträge mit dem Ausland

Eine große Leistung bot Dieter Mumm, der einen

Regisseur spielte, der versuchte, es allen seinen
Zuschauern gerecht zu machen und so eine „problem-
lose“ Aufführung bereite.

Allerdings muss gesagt werden, dass nach der Pause
merklich das zündende Stück nachließ. Auch die
Zeitmaschine mit der alle „die wenigstens eine Qualität
aufweisen, welche sie mit dem Kollektiv der
kommenden Kommune einst: Arbeitslust
Erfindungsgabe...“ mitfahren sollten, erschien uns
nicht zukunftsvisionär genug gebaut, sondern
war eher ein schwärzliches Monstrum.

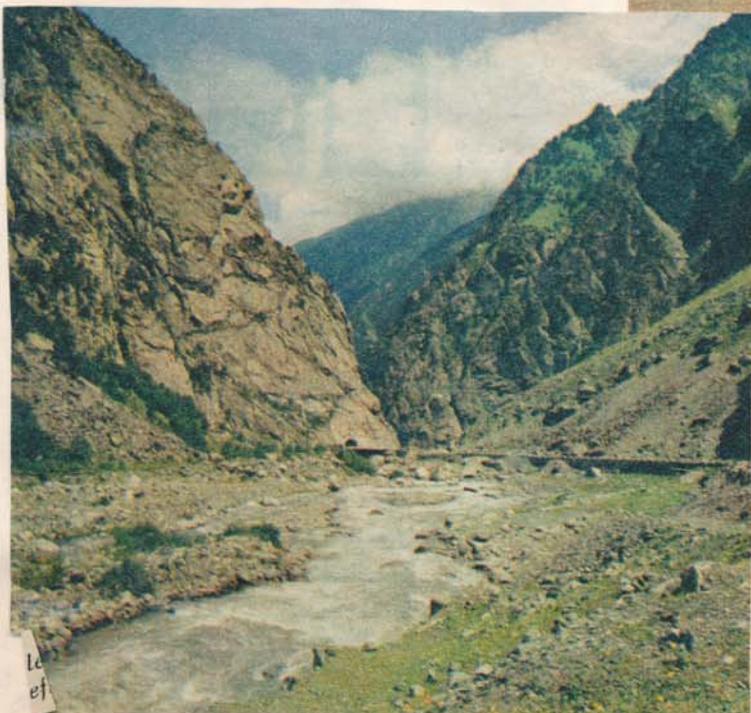
Retrand Kruse

Ein Lichtbildervortrag

Am 18.5. trafen wir uns im großen Lesesaal des Kulturhauses, um uns bei sowjetischem Sekret und Sektgebäck einen Diavortrag über die Städte Samarkand, Buchara, Kiew, Leningrad und Moskau anzuschauen.

Einführend erläuterte Herr Hämmerling anschaulich die Entwicklungsgeschichte, die Größe, die Sitten und Gebräuche dieser Städte und der Unionsrepubliken, in der sich diese Städte befinden.

Zum Verständnis der nachfolgenden Bilder von berühmten Baudenkmalern war diese Art der Einführung sehr gut.



Die Fülle der gezeigten Ansichten ließ sich kaum verkraften.

Wir bewundern die orientalischen Bauten in
Samarkand und Buchara.

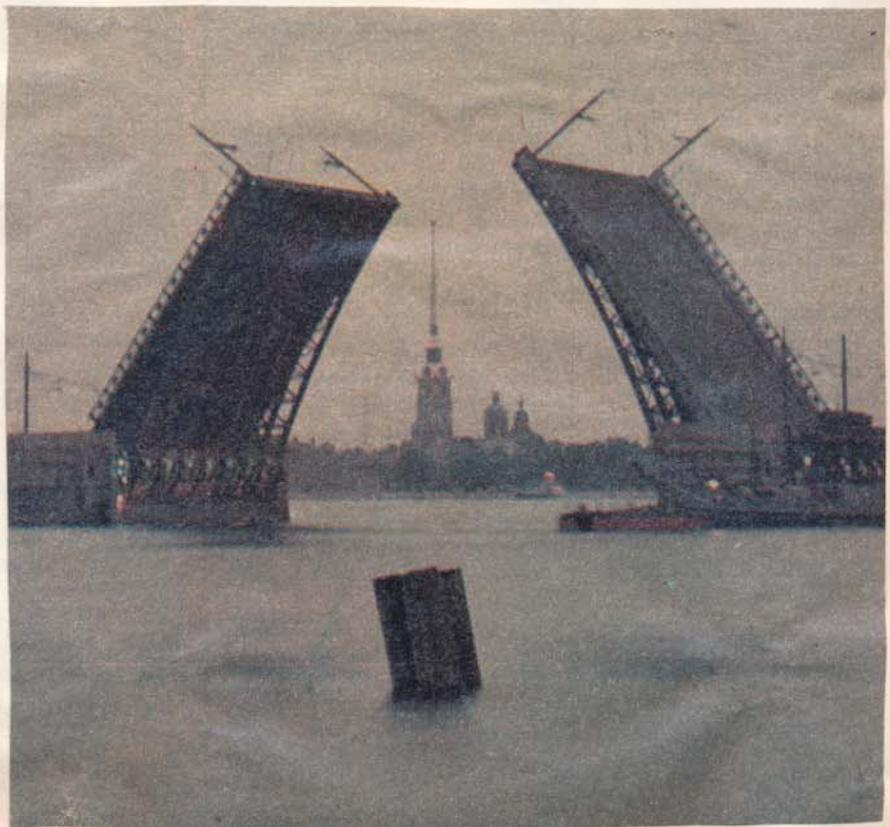


Auch Dias vom Baser
und von den Menschen in
ihren Nationaltrachten
fehlten nicht.
Gerade die Portraits
sind als Seltenheit
einzustufen, denn
teilweise halten zumin-
dest die älteren Bewohner
dieser Städte an dem

religiösen Verbot der Anfertigung eines Bildes ihrer Person
fest.

Schon unserem Leben und Treiben ähnliches zeigen sich die
Bilder von Leningrad und Moskau.

Leningrad muß
wirklich eine wunder-
schöne Stadt sein,
die allein schon
eine Reise wert
wäre, besonders zur
Zeit der berühmten,
langen, weißen
Nächte.

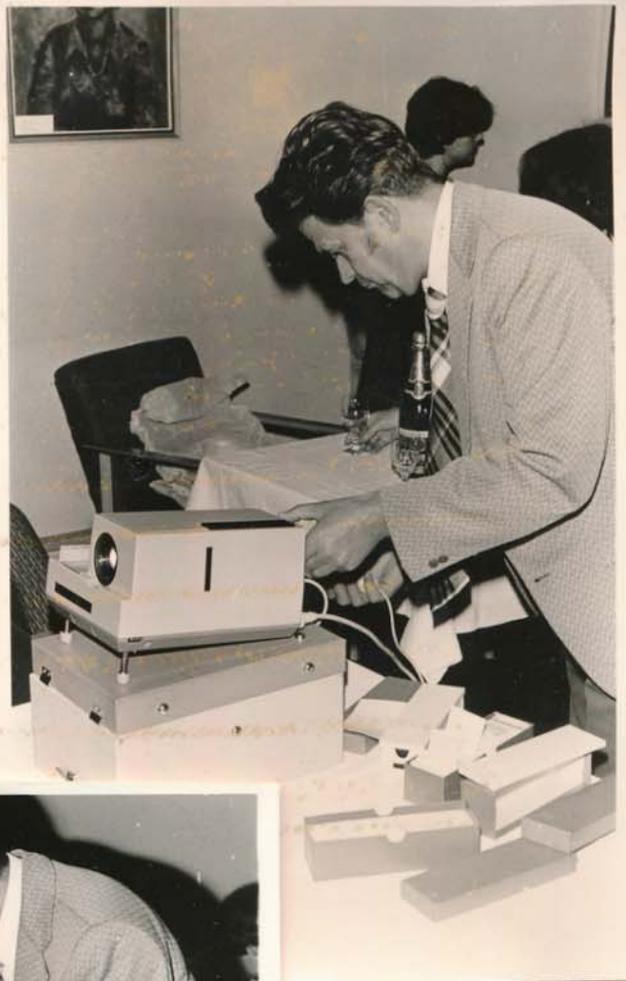




Beidem sich am den Vortrag erschließenden
allgemeinen Gespräch hatten wir die Idee, einmal an
einem Brigadenachmittag das Brauchtum der
einzelnen Sowjetrepubliken besonders zu behandeln.
Die ersten Nachfragen in unserer Gewerkschaftsbibliothek
nach einem Buch zu diesem Thema waren leider erfolglos.

R. Hrose

Die Vorbereitung
zur
Lichtbildervor-
trag





This is
my
Lichtbox



Her
Verlauf



Berlin, den 20. November 1972

Sportarbeit der Brigade " F o t o t r o n " 1972

=====

Ausführliche Darstellungen der Sportarbeit bringen vorangegangene Berichte im Brigadebuch.

Insgesamt ist festzustellen, daß die sportlichen Betätigungen, die sich die Brigademitglieder vorgenommen hatten, durchgeführt werden konnten. Auftakt am Jahresbeginn bildete das monatliche Schwimmen im Stadtbad Lichtenberg, das sich reger Beteiligung erfreute. Im Frühjahr, Sommer und Herbst stand die Leichtathletik im Mittelpunkt. Die Zahl der Trainingsnachmittage war weitaus höher als geplant. Das Ergebnis war ein sehr erfolgreiches Abschneiden der Brigade beim WF-Sportfest am 16. September 1972.

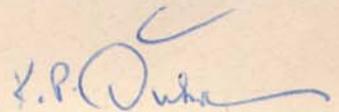
10 Medaillen für Einzelkämpfer und den
Fünfkampf der Kollektive

wurdenerrungen. Zum Sportfest hatten auch die passionierten Kegler auf einer guten Bahn ihre Chance. Bisher ergab sich keine Keglermöglichkeit. Versucht wurde es in der Sonntagstraße, im Arthur Becker Klubhaus und in der Wuhlheide, auch das Sportbüro konnte nicht helfen.

Leider machten die Kegler beim Sportfest, nicht wie erhofft, Gebrauch von den gegebenen Möglichkeiten.

Auch nach dem Sportfest wurden die wöchentlichen Sportnachmittage bis zum Spätherbst durchgeführt.

Für die Zukunft wird eine Weiterführung der bisherigen Sportarbeit vorgeschlagen. Wobei auch die Kollegen angesprochen werden sollten, die sich bislang nicht zu sportlicher Betätigung entschließen konnten.


- Duhre -

15. August 1972

M o r g e n S p o r t s a c h e n m i t b r i n g e n !
=====

Ab Juni 72 war im Sportplan für die Mitglieder der Brigade

" F o t o t r o n "

die Ablösung des monatlichen Schwimmens durch Leichtathletik vorgesehen.

Zuerst trafen sich nur einzelne, um ihre leichtathletischen Bewegungsfähigkeiten zu testen. Der Sportplatz am Birkenwäldchen lag für die meisten recht ungünstig. Es gelang aber, mit dem Platzmeister vom " Ernst Thälmann - Stadion " in der Wuhlheide für die Sommermonate eine Absprache zu treffen. Damit verkürzte sich der Anmarschweg wesentlich, und die Teilnehmerzahlen stiegen.

Mitte Juli jedoch wurden die Ausschreibungen der IV. WF-Olympiade 1972 bekannt.

Im Hinblick auf das nahende Sportereignis am 16. September wurde beschlossen, jetzt jeden Dienstag nach Feierabend zu trainieren. Einige Wochen wird dies nun schon durchgeführt. Alle laufen sich warm; nach etwas Gymnastik wird trainiert:

Laufen, Springen, Werfen.

Zum Schluß sorgt ein Ballspiel für etwas Auflockerung und Spaß. Hatten auch einige nach den ersten Trainingsdienstagen stark mit Muskelkater zu kämpfen; bis zur nächsten Woche war wieder alles in Ordnung!

Jeden Montag heißt es jetzt " Morgen Sportsachen mitbringen ".

H. P. Dühr

RATTENKÖNIG



FOTOTRON + JOURNAL
Nr. 5



Das war sie, die Ausgabe Nr. 5

Im Hauptteil des Journals sind einige Mitglieder des Kollektivs "FOTOTRON" zu sehen, jeder mit seinen charakteristischen Gedanken zum Jahresbeginn. Allen voran der Leiter des Kollektivs, Fred Hämmerling, mit einem Leitartikel. Unter "Aktuelles" wurden rechtliche Aspekte zum Thema "Sozialistisches Kollektiv" zur Kenntnis gegeben und die Rubrik "Übrigens" gab in satirischer Form Hinweise an den Brigadebuchverantwortlichen, Koll. Fuchs.

Ums Kegeln und den Naturschutz mit Gedanken zu der Frage "Naturschutz - Sinn oder Unsinn?" ging es unter der Überschrift "Kultur und Sport". Jeden Leser der Zeitung bewegte beim Lesen dieser Rubrik die Frage: Wieviele der reizenden Kegel wird Bernhard Schonert treffen?

Na denn "GUT HOLZ"

Brüseke
- Brüseke -
Chefredakteur

Ein Kegelnachmittag

Heute, am Freitag, dem 3. März 1978 war das Kollektiv "Fototron" in Hochstimmung. Es war mit viel Mühe gelungen, einen Kegelnachmittag durchzuführen. Das Kollektiv war vollzählig erschienen, denn jeder sah die kleine sportliche Betätigung für seinen Körper als vorteilhaft an. Es waren fast alle Profis im Nichtkegeln. Daraus ist zu schließen, daß auch die Neugier eine kleine Rolle spielte. Nun, es wurden viele Techniken und Kniffe durchgesprochen, die einen Sportkegler in Erstaunen versetzt hätten. So traten wir, in zwei Gruppen ausgelost, zum Kampf an.

Ratten und Hochrufe wechselten sich ab, die auch die Kehlen langsam trocknen ließen. Dafür gab es genügend Möglichkeiten, Abhilfe zu schaffen. So war doch das gesamte Kollektiv nach der Auswertung einerseits sehr erfreut und andererseits enttäuscht, daß die zwei Stunden so schnell vergangen waren.

.....
L. Squar
.....

Auswertung Kegelnachmittag vom 3. März 1978

Vor dem Wettkampf bestand Einigkeit, denjenigen als Sieger zu küren, der bei einem Schub die Höchste Holzzahl erreichte. Dies waren in der Gruppe I Kollege Squar mit 20 Holz, in der Gruppe II Kollege Wiegand mit 19 Holz. Somit stand auch Kollege Squar als Gesamtsieger fest. Betrachtet man die Gesamtholzzahl der Einzelnen in den 13 Durchgängen, ergibt sich folgender Stand:

Koll. Squar	143 Holz	Koll. Schmidt	95 Holz
" Gaedke	135 "	Kolln. Becker	91 "
" Kießling	132 "	Koll. Röske	89 "
" Wiegand	123 "	Kolln. Lippold	86 "
" Bardella	114 "	Koll. Duhre	78 "
" Krüger	113 "	Kolln. Mrose	75 "
" Canh	106 "	Kolln. Käppel	72 "

.....
L. R. Duhre
.....

8.9.1978

Und wieder einmal
wurde gekegelt !

Es hatte sich wieder mal die Möglichkeit ergeben, die Kegelbahn im Allendeviertel für einen Kegelnachmittag unserer Brigade zu organisieren. Nicht ganz vollzählig jedoch in voller Erwartung auf das Kommende war dann auch die Brigade mit 10 Mitgliedern am Ort des Geschehens erschienen.

In zwei Gruppen, die vorher ausgelost wurden, entstand ein spannender Kampf um die Plätze. Mit den seltensten Techniken wurde hier eine Kugel geschoben, die jedoch trotz bester Voraussagen sehr oft eine sogenannte Ratte wurde.

Der Sieger vom März 1978 bei unserem ersten Kegelnachmittag lag auch jetzt schon wieder an der Spitze des Feldes, jedoch dicht gefolgt von den anderen Aktiven. Der letzte Wurf mußte hierbei entscheiden, ob der Koll. Squar auch diesesmal die begehrte Flasche als Sieger in Empfang nehmen konnte.

Mit 218 Holz für den Koll. Krüger stand der Sieger unseres heutigen Brigadekegelnachmittags fest.

Kampfdünge

Ergebnisliste des Kegeln.

1.	Koll. Krüger	mit	218 Holz
2.	Squar	"	215 "
3.	Bardella	"	169 "
4.	Duhre	"	156 "
5.	Hahn	"	143 "
6.	Wiegand	"	131 "
7.	Schünemann	"	130 "
8.	Mrose	"	112 "





K E G E L N D E Z E M B E R 1979

Für den 17. Dezember gelang es uns, einen Kegel-termin, diesmal in der Club-Gaststätte "Am Bären^{schau}fenster", zu bekommen. Von den Kollegen wurde sehr großes Interesse bekundet, so daß die Bahn mit 12 Teilnehmern 100 %ig ausgelastet wurde.

Alle waren mit Ehrgeiz und auch mit Temperament bei der Sache. Zum Schluß wurde die Zeit knapp, und einige Kollegen mußten tüchtig angefeuert werden.

Nach spannendem Wettkampf war zur Ermittlung des Kegelmeisters sogar noch ein Stechen der zwei besten Kegler des Nachmittags erforderlich.

Endergebnis: 17. 12. 79

1.	Kollege	Gaedke	253	Holz
2.	"	Squar	237	"
3.	"	Dr.Schmidt	197	"
4.	"	Hahn	193	"
5.	"	Bardella	186	"
6.	"	Krüger	178	"
7.	"	Bernig	171	"
8.	"	Duhre	169	"
9.	"	Schünemann	164	"
10.	Kolln.	Käppel	158	"
11.	Kolln.	Mrose	138	"
12.	Kollege	Hämmerling	133	"

K. P. Duhre

Ein Prosit

auf den wohlverdienten

Sieg



der Sieger selbst



das war
Preis der

Ein Kegelnachmittag im Bild



Konzentrierte Zuschauer oder Pausierende



... Aktion o o o →

soviel Einsatz



und dann 'ne Ratte

diese Kugel trifft



mit mathematischer Genauigkeit

EE 4, den 10. 10. 1980

KEGELN OKTOBER 1980

Am 8. Oktober fand schon fast traditionell das alljährliche Kegeln unserer Brigade "Fototron" in der Club-Gaststätte

"Am Bärenschaufenster" statt.

Diesmal war sogar Rekordbeteiligung zu verzeichnen. Ging es diesmal auch etwas ruhiger als letztens zu, so blieb es doch spannend bis zum Schluß.

Erst der letzte Durchgang entschied über die endgültige Platzierung.

Alle Teilnehmer waren mit Freude dabei, und jeder versuchte sein Bestes zu geben.

Endergebnis: 8. 10. 1980

1.	Koll.	Krüger	153	Holz
2.	"	Gaedke	150	"
3.	"	Squar	147	"
4.	"	Bardella	134	"
5.	"	Dr. Schmidt	132	"
6.	"	Kunzmann	128	"
7.	"	Schünemann	119	"
7.	"	Wiegand	119	"
8.	"	Duhre	116	"
9.	"	Hahn	114	"
10.	Kolln.	Becker	99	"
10.	Koll.	Bernig	99	"
11.	Kolln.	Käppel	76	"

K. P. Duhre



K e g e l n - Frühjahr - 1982

Am 7. April gelang es Dank der Bemühungen der Kolln. Limbach in der Gaststätte Müggelsee-Perle einen Kegeltermin zu bekommen.

Für verschiedene Brigademitglieder bot sich damit auch gleichzeitig die Gelegenheit, die neue Gaststätte zu besichtigen.

Die Einrichtungen der neuen Kegelbahn waren sehr ansprechend, außerdem war die Bedienung sehr freundlich und zuvorkommend.

Nach spannendem Wettkampf fiel diesmal die Entscheidung ohne Stechen.

Ergebnis: 07. 04. 1982

1.	Koll.	Schünemann	177	Holz
2.	"	Squar	160	"
3.	"	Krüger	159	"
4.	"	Bernig	138	"
5.	"	Kunzmann	116	"
6.	"	Duhre	114	"
7.	Kolln.	Limbach	105	"
8.	Koll.	Hahn	94	"
9.	Kolln.	Käppel	93	"



K.P. Duhre



Unser
Sieger
in Aktion





Kegeln November 1982

Für den 3. November gelang es wieder durch die Kollegin Limbach kurzfristig einen Kegeltermin zu bekommen. Diesmal ging es mit sehr großer Beteiligung in den Kampflauf der Kegelbahn in der Gaststätte Müggelsee-Park. Nach spannungdem Verlauf gab es doch ein Ergebnis, mit dem verschiedene nicht gerechnet hatten! f. B. Dühr

Ergebnis 3. 11. 82

1.	Koll.	Kunzmann	136	Holz
2.	Koll.	Squar	132	+-
3.	koll.	Graedke	123	+-
4.	Koll.	Krüger	119	+-
5.	koll.	Mahn	114	+-
6.	koll.	Bernig	102	+-
7.	Koll. Dr.	Schmidt	93	+-
8.	Koll.	Bardella	92	+-
9.	Kolln.	Becker	90	+-
10.	Koll.	Wiegand	90	+-
11.	Koll.	Mämmeling	85	+-
12.	Koll.	Dühr	84	+-
13.	Kolln.	Limbach	82	+-
15.	koll.	Schwab	78	+-
14.	Kolln.	Mrose	80	+-
16.	Kolln.	Käppel	76	+-
17.	Kolln.	Kubla	43	+-



2.



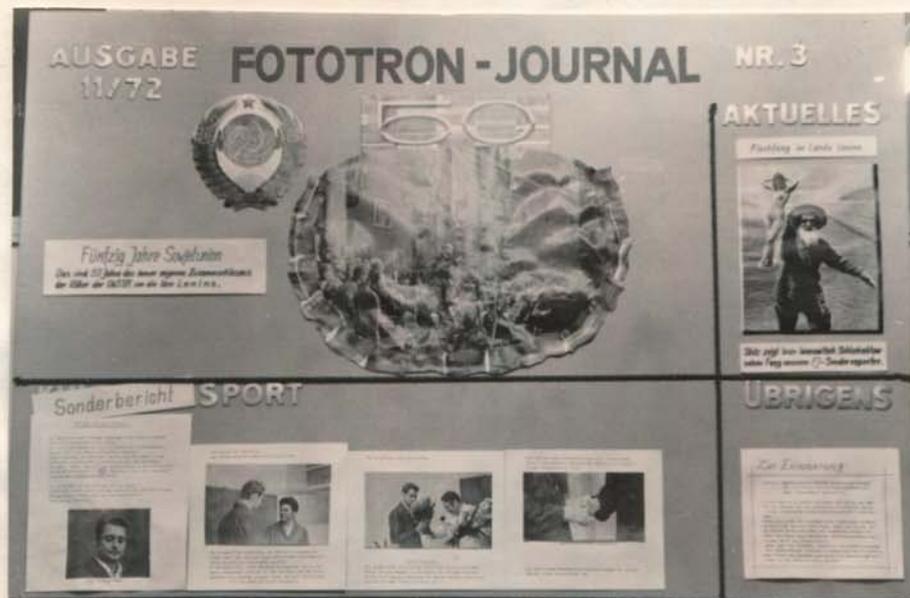
1. Frauen



3.

Berlin, den 27. November 1972

5 0 J a h r e Sowjetunion
-.-.-.-.-



Das war die Überschrift des Hauptteiles des "Fototron-Journals" der Ausgabe 11/1972.

In einfacher und doch eindrucksvoller Form wurde der enge Zusammenschluß der Völker der Sowjetunion um die bahnbrechenden Ideen Lenins dargestellt. Unter der Rubrik "Aktuelles" wurde ein seltenes, doch dafür um so sehenswerteres Ergebnis eines Fischfanges gezeigt.

Der schon im "Fototron-Journal Nr. 2" angekündigte Bericht über das Neueste vom Kollektiv "Fototron" fand in einem Sonderbericht Eingang in diese Ausgabe des Journals. "20 Jahre Betriebszugehörigkeit des Kollegen Siegfried Squar", das war das Thema dieses Berichtes. Redaktionell bearbeitet vom Chefredakteur, gestaltet vom Redakteur, so präsentierte sich dieser Bericht als ein Spiegelbild der beruflichen Entwicklung des Jubilars, Kollege Squar, und der kleinen Feierstunde.

Viele wertvolle Hinweise und die Bereitschaft aller Kollegen zur Mitarbeit bei der Gestaltung der weiteren Ausgaben des Journals-z.B. Kollege Jünger verfaßt eine Artikelserie zum Thema: "Umweltschutz" - waren das Fazit des "Fototron-Journals Nr. 3"

Brüseke
Brüseke
Chefredakteur

Berlin, den 4. Dezember 1972

Das G e s p r ä c h mit den Kollegen !

Jeden Monat am Gehaltstag erfolgt die Kassierung der FDGB-Beiträge. Als Kassiererin unserer Gewerkschaftsgruppe hatte ich zuerst gegen Passivität und Gleichgültigkeit zu kämpfen. Die meisten Kollegen zahlten ihre Beiträge regelmäßig, doch gab es auch einige Bummel-lanten, die mit ihren Zahlungen in Verzug waren und mehrmals ermahnt werden mußten.

Erfreulicher Weise können wir nun zum Jahresende feststellen, daß fast alle Kollegen ihre Beiträge für den laufenden Monat bezahlen.

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich beim Verkauf von Solidaritäts-marken. Nicht allen war Solidarität mit dem kämpfenden Volk Vietnams eine Selbstverständlichkeit. Dabei wurden Argumente angeführt, daß man nicht wisse, in welcher Form das gespendete Geld den Menschen hilft.

Hierbei konnte ein klärendes Gespräch zur aktiven Solidarität bei-tragen. Als Ergebnis dieser Bemühungen ist im Monat Oktober 72 z.B. ein Solidaritätsbeitrag von

120.- M

von unserem Kollektiv aufgebracht worden.

- Grau -

Rosemarie Grau

An W - Koll. Menger
-----Aktennotiz

Auf Grund Ihrer Anforderung teile ich Ihnen mit, daß zwei Kolleginnen des Kollektivs "Fototron" sich bereit erklärt haben, Türen und Panele des Durchganges B III im Bereich der Abteilung EE 4 zu reinigen. Anlaß hierzu ist die Eröffnung der Betriebsgaststätte durch den Kandidaten des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Genossen Konrad Naumann. Unser Koll. Brüseke, im Kollektiv für die Gestaltung der Wandzeitungen verantwortlich, hat die beiden Frauen mit der betriebseigenen Kleinbildkamera Exakta Varex Inv.-Nr.: 36546 zur Würdigung an der Wandzeitung und im Brigadebuch fotografiert.

Um Wandzeitung und Brigadebuch lebensnah zu gestalten, haben wir bereits in der Vergangenheit von fotografischen Möglichkeiten Gebrauch gemacht.



D.: EE, EE 4

Hämmerling
- Hämmerling -
Abt.-Leiter EE 4



Für jetzt und später

Viele Kollegen, mit denen man über die freiwillige Zusatzkrankenversicherung spricht sind der Auffassung, dass sie ja noch Zeit haben der FZR beizutreten. Im Moment brauchen sie das Geld doch wichtiger, als jetzt schon an die Leute zu denken, sagen sie. Sie sehen dabei nicht, dass bei eventuell längerer Krankheit die Krankengeldbeträge bis zum Ablauf von 78 Wochen der Arbeitsunfähigkeit gezahlt werden. Nach mehreren Diskussionen mit den Kollegen erklärten sich zwei Kollegen bereit der FZR beizutreten. Ein Kollege musste für eine längere Zeit seinem Arbeitsplatz fernbleiben, so dass sich bei ihm der Beitritt zur FZR spürbar bemerkbar machte. Nach der Genesung des Kollegen war er froh der FZR beigetreten zu sein.

J. Tuchs

30. 3. 1976

Abrechnung der Initiativarbeiten
zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen
Sozialistischen Oktoberrevolution am 24.9.1977

An den Arbeiten im Betrieb nahmen 13 Kollegen mit insgesamt 67 Arbeitsstunden teil.

Folgende Arbeiten wurden durchgeführt:

1. Arbeiten im Pumpraum
 - Reinigen der Pumpstände
 - Entfernen von blättrigen Anstrichteilen an der Decke
 - Wartung der Vor- und Hochvakuumumpfen
2. Wartungsarbeiten an Geräten
 - Reparatur und Abgleich des Vor- und Hauptverstärkers der Endikonprüfkamera
 - Überprüfung zweier photometrischer Prüfplätze
3. Reinigungsarbeiten in den Labors
 - Überholen von 6 Schreibtischen einschließlich abziehen und lackieren
 - Reinigen der Türen
 - Entrümpelungen und Entstauben
4. Vorbereitungsarbeiten zur Anwendungserprobung von K 5 - Mustern

An den Arbeiten in den Wohngebieten beteiligten sich 5 Kollegen.

Hämmerling
- Hämmerling -
Brigadeleiter



Septemberinitiative



De te fabula narratur im



aus der Sicht von EE4 :

Überleitungsmisere und Zusammenarbeit

frei nach
"Radio Fernseh
Elektronik"
Gestaltung: Hg
Rö

Das wollte die Marktforschung

So plante es die Entwicklung

So wollte es die Fertigung

So wollte es die TKO

Verordnungen
Forderungen
Präzisionen
Zersägen
Protokolle Dokus

So wollten es die Ökonomen

6,100
23,100
6,-%
10,00DM
 $F_1 = 27,2$
 $JAP = F_1 \cdot \frac{1}{2} \cdot 600$
 $+ 26/37 \cdot F_2$
 $= 16,00H$

So kam es in die Produktion

$\frac{a}{b} = \frac{b}{d-a} \cdot \alpha$

So aus der Produktion

Das wollte der Kunde !

Alle wollen das Beste ! Die Entwicklung macht, was alle wollen



Teilnahmeurkunde
an der

Hobby-Schau
Werkteil "Röhren"

Brigade
~~Der/Dam~~ Foto-Team RT 3
10 Mitglieder

wird für ihre/~~seine~~
Teilnahme herzlichsten
Dank ausgesprochen.

WF der 12.10.73

Friedrich Gutjahr
AGL-Röhren APO-Sekr.


Werkteil-Fleiter